

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckanstalt Nachrichten Dresden.  
Verlagsnummer: 25 241.  
Telefon-Nr. 20 011.

**Bezugs-Gebühr** vom 16. bis 30. November 1926 bei ägl. zweimaliger Zustellung frei Haus 1,60 Mk.  
Postbezugspreis für Monat November 3 Mark ohne Postzustellungsgebühr.  
Einzelnummer 18 Pfennig.  
**Anzeigen-Preise:** Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet; die einpaltige 30 mm breite Zeile 30 Pfg., für auswärts 35 Pfg. Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt; 10 Pfg. außerhalb 20 Pfg. die 90 mm breite Reklameweile 150 Pfg., außerhalb 200 Pfg. Obergrenze 10 Pfg. Num. Aufträge geg. Vorauszahlung

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:  
Marienstraße 36/42.  
Druck u. Verlag von Ullrich & Neicherdt in Dresden.  
Postfach-Nr. 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit besond. Genehmigung 'Dresdner Nachr.' zulässig. Unersandte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

## Deutsch-französische Entwaffnungsdebatte. Berlin hofft auf Vereinigung der Militärkontrollfrage bis Ende dieses Jahres England verstaatlicht seinen Rundfunk. — Der badische Finanzminister gegen die Finanzausgleichspläne Dr. Reinholds.

### Verhandlungen in Berlin und Paris.

(Nachmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)  
Berlin, 16. November. In der Entwaffnungsfrage haben sich die deutsche und die französische Regierung darüber geeinigt, daß die weiteren Verhandlungen, um ein rasches Tempo herbeizuführen, mündlich erfolgen sollen, und zwar gleichzeitig in Berlin und Paris. In Berlin wird über die mehr technischen Angelegenheiten verhandelt, namentlich über die Fragen der Kasernen und des Kriegsgüterverkehrs. Die übrigen Fragen werden in Paris besprochen werden, namentlich die über Abzugswege, die Verbände und die Polizei. Die Frage des Oberbefehls ist erledigt, ebenso die der industriellen Abrüstung; über den Fall des Verwalters auch nur mit der französischen Regierung verhandelt. — In Berlin wird an der Hoffnung festgehalten, daß bis Ende dieses Jahres die Verhandlungen abgeschlossen werden. Versprechungen sind seitens der deutschen Regierung nicht gegeben worden.

Die positiven Meldungen hierüber treffen nicht zu. Bei den zu erledigenden Rechtsfragen handelt es sich weder um Verträge, noch den Vertrag, noch etwa darum, daß die Sicherheit der Alliierten als gefährdet angesehen wird. Was die Militärkontrollfrage anlangt, so ist diese nach deutscher Auffassung beendet, wenn anerkannt ist, daß Deutschland seinen Verpflichtungen in Bezug auf die Entwaffnung durchaus genügt hat. Die Untersuchungsfrage hat damit nichts zu tun. Ob diese noch auf der Dezembertagung des Völkerbundesratens behandelt wird, steht noch nicht fest. Nebenfalls müssen wir uns dagegen verwahren, daß die Untersuchung als eine Fortsetzung der Militärkontrollfrage in anderer Form angesehen wird.

### Die Unterredung zwischen Briand und Lord Crewe.

Über die Entwaffnung Deutschlands.  
Paris, 16. Nov. Bei der gestrigen Unterredung zwischen Briand und dem englischen Vizekanzler Lord Crewe wurde, wie das letztmalig, die Entwaffnung Deutschlands besprochen, die zurzeit Gegenstand eines Gedankenanstausches zwischen Berlin, Paris und London ist. (Z.-U.)

### Der neue Vorsitzende des Obersten Kriegsrates.

Paris, 16. Nov. Zum Vorsitzenden des Obersten Kriegsrates wurde der bisherige Inspekteur der Luftschiffahrt, General Riessel, ernannt. Er war seitzeitig der Vorsitzende der Interalliierten Kontrollkommission, die die Räumung der baltischen Provinzen überwachte. (Z.-U.)

### Ein Deutscher in Frankreich ermordet.

Eisenach, 15. Nov. Der Sohn eines hiesigen Fabrikbesizers wurde auf einer Geschäftsreise in einer südfranzösischen Stadt ermordet und seiner Leiche beraubt. Er starb im Krankenhaus, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Die amtliche Untersuchung ist im Gange. (Z.-U.)

### Zehn Schüler vor dem französischen Militärgericht.

Paris, 16. Nov. Am 19. d. M. haben sich vor dem hiesigen Militärgericht zehn Schüler zu verantworten. Es wird ihnen vorgeworfen, beim Spielen in einer Freistunde patriotische Lieder, u. a. auch das Deutschlandlied, gesungen zu haben. (1)

### Ueberwachung der südfranzösischen Küste.

(Durch Funkfunk.)  
Paris, 16. Nov. Die dem „Echo de Paris“ aus Toulouse-Mer gemeldet wird, läßt die Polizei auf Grund besonderer Anordnungen längs der Küste eine strenge Ueberwachung über die dort befindlichen Spanier und Italiener aus. Anlaß dazu gaben Meldungen, daß Angehörige anarcho-sowjetischer Vereinigungen aus Amerika, der Schweiz und Italien beabsichtigen, die Grenze zu überschreiten. Sollte es sich wieder, so fragt das Blatt, um ein Komplott gegen Mussolini handeln? (Z. T. U.)

### Ausweisung katalanischer Separatisten.

Paris, 16. Nov. Wegen die 88 in Perpignan verhafteten, aber nicht gerichtlich verurteilten Teilnehmer an der katalanischen Verschwörung wurde die Ausweisung beschlossen. Sämtliche Teilnehmer verlangten, nach der belgischen Grenze abzuweichen zu werden.  
Bei der Vernehmung der in Perpignan verhafteten 27 katalanischen Separatisten gab einer von ihnen an, daß ihr Plan darauf hinausgegangen sei, eine katalanische Republik zu gründen, die als ein unabhängiges Reich sich mit Frankreich verbünden wollte. Darüber, ob noch geheime Waffenlager vorhanden seien, wurde die Auskunft verweigert. Es sei möglich, daß, wenn noch Waffenlager vorhanden seien, diese den Verschwörern gute Dienste leisten könnten.

### Der „Potemkin“-Film in Frankreich.

Paris, 16. Nov. Am Montag wurde der „Potemkin“-Film in Paris vor geladenem Publikum vorgeführt. Wie berichtet wird, geriet das Publikum mehreremal derart in Aufregung, daß der Vorführungsaal erleuchtet werden mußte. Man glaubt nicht, daß der Film für Frankreich freigegeben werden wird.

### Victor Basch Vorsitzender der Liga für Menschenrechte.

Paris, 16. November. Die „Fre Nouvelle“ mitteilt, ist Victor Basch an Stelle von Ferdinand Duiffon, dessen Rücktritt gemeldet wird, zum Vorsitzenden der Liga für Menschenrechte vom Zentralausschuß dieser Liga gewählt worden. (wtb.)

### Die Stellung der unehelichen Kinder im kommenden Recht.

Von Oberherrenanwalt Frey, Dresden.  
Die Gesetzgeber aller Kulturvölker haben sich mit dem Problem der Behandlung der unehelichen Kinder in rechtlicher Beziehung befaßt. Dieser oft recht bemitleidenswerte Teil der menschlichen Nachkommenschaft bedurfte von jeher auch in sozialpolitischer Beziehung einer ersten Berücksichtigung. Es gab Zeiten, in denen die uneheliche Geburt einen Mangel aufstellte und öffentliche Ämter waren solchen Volksgenossen verschlossen, ein Erbrecht war ihnen weder der Mutter noch dem Vater oder deren Verwandten gegenüber eingeräumt. Zu erinnern ist an das französische Recht, das den Beweis der Vaterchaft abschneidet (la recherche de la paternité est interdite). Wieder andere Gesetzgeber stellen sie den ehelichen Kindern gleich, soweit die Mutter und deren Verwandte in Betracht kommen, denn „sie haben keinen Vater“. Die moderneren Gesetzgebungen haben dagegen die Stellung der unehelichen Kinder noch mehr gehoben und suchen diese auch in Beziehung zu dem Vater zu bringen. Das jetzt geltende Recht ist aber nur eine Unterhaltspflicht des Vaters gegenüber dem Kinde, außer der Entschädigungspflicht der Mutter, nicht aber verwandtschaftliches Recht des Kindes gegenüber dem Vater. Bei dieser Rechtslage kommt in ausschlaggebender Weise die Frage des Beweises der Vaterchaft in Betracht und die viel umstrittene nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch gültige sogenannte exceptio plurimum (die Einrede des Verkehrs mit mehreren Männern) beraubt unter Umständen das Kind und die Mutter aller dieser wirtschaftlichen Vorteile. Sicher hat sich das oft recht hart für Mutter und Kind ausgewirkt. Wer aber in der Reinheit des Weibes den Angelpunkt der Aufrichterhaltung der Geschlechtersmoral sieht und dem Gleichheitsdrang bei der grundlegenden Verschiedenheit der Geschlechter nicht zustimmt, kann dieser Regelung seine Zustimmung nicht versagen. Unsere leichtlebigeren, vom Gleichheitsdrang erfüllte Zeit hat aber weitere Schritte getan, um das Los der unehelichen Kinder zu heben. Ob dadurch der moralische Hochstand unseres Volkes gestärkt bleibt, scheint dabei nur eine nebensächliche Rolle gespielt zu haben. Schon die Reichsverfassung vom 11. August 1919 hat sich in Artikel 121 der unehelichen Kinder angenommen, indem sie anordnet, daß ihnen durch die Gesetzgebung die gleichen Bedingungen für ihre seelische, soziale und gesellschaftliche Entwicklung zu schaffen sind, wie den ehelichen. In Verfolg dieser Richtlinie ist schon im Jahre 1925 der Entwurf eines Gesetzes über die unehelichen Kinder und die Annahme an Kindes Statt von der Reichsregierung vorgelegt worden, das für die uns befaßigende Materie wichtige Neuerungen von grundlegender Bedeutung bringt. Soweit bekannt, hat dieser Gesetzentwurf, der wohl nur den beteiligten Behörden bekannt geworden ist, bisher nur in Fachzeitschriften Besprechung gefunden. Bei der sozialpolitischen Bedeutung der ganzen Frage lohnt sich aber auch in der Tagespresse eine kritische Darlegung der geplanten Änderungen des jetzigen Rechtszustandes.

Sie bestehen im wesentlichen darin, daß für die Verfolgung der Ansprüche der unehelichen Kinder und der Mutter gegen den mutmaßlichen Vater auf Antrag eines Berechtigten allein das Vormundschaftsgericht entscheidet, also der ordentliche Rechtsweg vor den Zivilgerichten ausgeschlossen, und daß die exceptio plurimum mit ihren schiefen Folgen weggefallen ist. Die wiederum geplante Beschränkung der ordentlichen Gerichte — so bedauerlich grundsätzlich jede derartige Vermehrung der Zahl der Sondergerichte und die Ausschließung des ordentlichen Rechtsweges sein mag (vgl. H. R. Art. 105) — wird den Beteiligten den Vorteil bringen, daß intime Angelegenheiten nicht mehr in öffentlicher Verhandlung besprochen werden, und daß die Entscheidung, losgelöst von den Fristen des Prozeßverfahrens, schneller und billiger erfolgen kann. Voraussetzung für den Verlust der Rechtsgarantien des ordentlichen Verfahrens muß aber sein, daß noch einfache und klare Verfahrensvorschriften erlassen und zum Vormundschaftsrichtern, deren Tätigkeitsefeld durch die geplanten Änderungen sich wesentlich ausdehnt, nur getüchtigt auf der Höhe stehende Richter mit sozialem Verständnis ernannt werden.

Die Lage bei der Geburt eines unehelichen Kindes ist nun folgende: Der Vater erkennt freiwillig gegenüber dem Vormundschaftsgericht seine Vaterchaft ausdrücklich an, oder er wird vom gesetzlichen Vertreter des Kindes vor das Vormundschaftsgericht geladen und dieses stellt nach seiner und der Mutter Befragung durch eine besondere Entscheidung seine Vaterchaft fest. In beiden Fällen gilt er dadurch als der unterhaltspflichtige Vater mit Ausschluss aller sonstiger Männer, die etwa mit der Mutter im Verkehr gestanden haben. Verbleibt es bei dem Ankenntnis oder dem Feststellungsbescheid, so sind, wenn anders der Vater oder dessen Eltern, die nach dem Entwurf ebenfalls als Zahlungspflichtige in Betracht kommen können, zahlungsfähig, Kind und Mutter gegen wirtschaftliche Not geschützt. Denn die Verpflichtungen des Vaters sind nicht unwesentlich erhöht. Bereits vier Wochen vor der Geburt hat er der Mutter die Kosten des Unterhalts zu ersetzen und auch für jeden Schaden aufzukommen, den die Mutter infolge ihres Zustandes gehabt

## Die Verstaatlichung des englischen Rundfunks. Verbot einer deutschen Rundfunkrede über den Völkerbundsbeitritt.

London, 15. November. Im Unterhaus legte heute der Generalpostminister eine Nachtragsforderung für die britische Rundfunkkorporation vor, die am 1. Januar den bisher von einer Privatgesellschaft betriebenen Rundfunkdienst im Staatsantrag übernehmen wird. In der Begründung führte der Generalpostminister unter anderem aus: Es seien Einwände dagegen erhoben worden, der neuen Rundfunkkorporation Vollmachten zur Beschaffung und Verbreitung von Nachrichten zu geben. Er müsse erklären, daß die Rundfunkkorporation aus Gründen von Recht und Billigkeit, nicht um ihr eine privilegierte Stellung zu schaffen, möglichst weitgehende Vollmachten zur Beschaffung und Verbreitung von Nachrichten erhalten müsse. Annehmend werde von manchen Seiten die Ansicht vertreten, daß die Verbreitung von Nachrichten durch den Rundfunk den Interessen der Presse schädlich sei. Er seinerseits sei dagegen der Meinung, daß das Publikum immer ein Bedürfnis nach einer gedruckten Zeitung haben werde und daß die Verbreitung von Nachrichten durch den Rundfunk dieses Bedürfnis nur erhöhen werde.

In der weiteren Debatte über die Ergänzung des Vorschlags für die Rundfunkkorporationen in Höhe von 295 000 Pfund, die zum Schluß der Debatte ohne Abstimmung genehmigt wurde, wies der Abgeordnete Ammon, der die Frage der Nichtverbreitung von kritischen Gegenständen durch den Rundfunk behandelte, darauf hin, daß die Rede eines hervorragenden Deutschen (gemeint ist Dr. Ernst Reikmann) über Deutschlands Eintritt in den Völkerbund, die durch den Rundfunk verbreitet werden sollte, durch den Generalpostminister nicht zugelassen worden sei.

Ammon sagte, das unterliegende Thema sei von allererster Bedeutung und würde das internationale Einverständnis gefördert haben. Der Vertreter des Generalpostministers, Viscount Wolmer, der für die Regierung antwortete, erklärte, er habe den Vortrag gelesen. Es komme, daß er möglicherweise nicht enthalte, wogegen er persönlich Einwände erheben werde, aber er enthalte Stellen, gegen die viele Leute Einwände erheben würden. Der Vortrag enthalte eine Verteidigung Deutschlands und werfe Fragen auf, die seiner Ansicht nach in gewissen Kreisen eine Bestimmung verurteilen würden. (W. T. U.)

### Vollziehung der britischen Reichskonferenz.

London, 16. Nov. Die britische Reichskonferenz hielt gestern unter dem Vorsitz Baldwins in Anwesenheit des größten Teiles des Kabinetts, sowie aller Ministerpräsidenten der Dominions in zwölfte Vollziehung ab, in der die Besprechung der Verteilungsfrage fortgesetzt wurde. Wie der parlamentarische Korrespondent der „Times“ berichtet, ist nicht beabsichtigt, die auf der Reichskonferenz zu der Frage der Verteidigung gehaltenen Reden zu veröffentlichen.

### Angriffe auf Kasernen der Bürgerwehr in Irland.

London, 15. Nov. Im Anschluß an bewaffnete Angriffe auf Kasernen der Bürgerwehr des Freistaates Irland wurden heute mehrere Personen verhaftet. Es scheint, daß sieben verschiedene Angriffe unternommen wurden.

### Die Friedensneigung der englischen Bergarbeiter.

London, 16. Nov. Die bisher aus zehn Bergwerksdistrikten vorliegenden Abstimmungsresultate über den von der Regierung zur Beilegung des Kohlenstreiks gemachten Vorschlag haben eine große Mehrheit für die Annahme des Vorschlages ergeben.



hat. Aber ein Vermögenswert schwebt über beiden, dem An-  
erkennung und dem Feststellungsbescheid, und zwar völlig un-  
betrifft. Das Anerkennung kann sowohl vom Kind wie vom  
Vater jeder Zeit angefordert, der Feststellungsbescheid mit  
einem Wiederaufnahmeantrag zu Fall gebracht werden. Der  
zahlungspflichtige Vater kann es tun, wenn er irrtümlich an  
seine Vaterpflicht gelehrt hat oder die Feststellung irrtümlich  
erfolgt ist. Nur muß es innerhalb von drei Monaten von dem  
Zeitpunkt an erfolgen, wo er von dem Grunde des Irrtums  
Kenntnis erlangt hat.

Wenn diese Regelung wird man vom Standpunkt weder  
des Rechtes noch der Moral etwas Stichhaltiges einwenden  
können, wie auch in billigerweise Weise noch manche Einzel-  
bestimmung, auf die hier nicht näher eingegangen werden  
kann, die Stellung der unehelichen Kinder wirtschaftlich sichert  
und rechtlich festsetzt. Nicht ohne schwere Bedenken kann man  
dagegen der weiteren Regelung zustimmen, die sich im Vor-  
fall der Folgen der Einnahme des Verkehrs mit mehreren  
Männern zeigt. Eine Mutter, der gegenüber diese Einnahme  
erwiesen ist, soll nicht mehr, wie bisher, alle Ansprüche für  
sich verlieren und auch ihr Kind dieser Ansprüche berauben.  
Sondern sie behält sie vielmehr, und zwar vielfach in weit  
höherer Weise als sonst, denn die mehreren Väter haften  
ihre und dem Kinde als Gesamtschuldner, d. h. sie beide  
können die fälligen Beiträge nach ihrem Verbleiben von jedem  
einer oder zu einem Teile fordern. Demgegenüber wird oft  
die Lage der soliden Mutter mit nur einem Vater viel weniger  
ausnahmslos sein. Kommt dieser in Vermögensverfall, so können  
unter bestimmten Voraussetzungen dessen Eltern noch in An-  
spruch genommen werden, aber dann ist es zu Ende, während

der leichtlebigen Mutter außer den mehreren Vätern auch  
noch deren Eltern zur Verfügung stehen. Vergegenwärtigt  
man sich hierzu, daß nach den Beschlüssen der Kinder-  
zulage an Beamte und Angehörte auch für uneheliche Kinder  
unter leicht zu schaffenden Voraussetzungen gezahlt wird, so  
muß auch der größte Optimist zugeben, daß damit nicht eine  
Schranke gegen die Unfruchtbarkeit aufgerichtet, sondern dieser  
im Gegenteil die Wege geebnet werden. Man auch jede Beschei-  
dung in der Lage der unehelichen Kinder herabzusetzen  
soll, so darf doch eine solche soziale Fürsorge nicht mit schwe-  
wiegenden Schäden für die allgemeine Billigkeit erkauft  
werden. Was nützt dem Staate die Bewahrung der Jugend  
vor Schmutz und Schand in Literatur und Kunst, und ge-  
währ die schönen Worte in Artikel 122 der V. V. vom Schutze  
der Jugend gegen Verwahrlosung, wenn in anderer Richtung  
wieder eine so breite Brezelle gelegt wird?

Der oben erwähnte Gesetzentwurf bringt noch erleichternde  
Bestimmungen für die Annahme an Kindes Statt,  
die oft für uneheliche Kinder in Frage kommen wird. Weiter  
wird ein völlig neues Rechtsverhältnis in der sogenannten  
Pflegerelation eingeführt, wodurch ein adoptions-  
ähnliches Verhältnis zwischen Pflegerin und Kindern ge-  
schaffen wird. Auch dies wird sich oft zum Segen unehelicher  
Kinder auswirken können. Alle auch hierzu nötigen gericht-  
lichen Entscheidungen sind den Vormundschaftsgerichten vor-  
behalten. Nach alledem muß anerkannt werden, daß der Ge-  
setzentwurf erhebliche Verbesserungen bringt, daß aber die  
soeben besprochene Regelung um so dringender einer Ab-  
änderung bedarf, als die allgemeine Moral immer mehr im  
Sinken ist.

## Das deutsche Vorkriegseigentum in Amerika.

### Ein Ausgleichsvorschlag des Unterstaats- sekretärs im Schahamt.

Washington, 16. Nov. Vor dem Bewilligungsausschuß des  
Repräsentantenhauses hielt der Unterstaatssekretär im Schah-  
amt, Wilson, eine Rede über die Rückgabe des belagerten  
amerikanischen Eigentums, in welcher er forderte, der  
Konferenz solle sich dem amerikanischen Ideal der Restitu-  
tion des Privatigentums leiten lassen und einen Plan für  
die Rückgabe des belagerten amerikanischen Eigentums aus-  
arbeiten. Das Problem könne in folgender Weise ge-  
löst werden: Die zur Rückgabe der deutschen Ansprüche auf  
Entschädigung für Schiffe, Patente, Marken und Patente er-  
forderliche Summe von 100 Millionen Dollar wird den In-  
habern amerikanischer Forderungen ausbezahlt. 30 Mil-  
lionen wird Deutschland im Jahre 1926 für die Belagerten-  
schaften zahlen, 12 Millionen Dollar werden im Verlaufe des  
Jahres auf Reparationskonto gezahlt, und 20 Millionen  
Dollar sind in dem Fonds des belagerten Vermögens an  
Zinsen gesammelt worden. Von den amerikanischen Forderungen,  
deren Höhe den Gesamtbeitrag von 100 Millionen  
Dollar erreicht, würden also nur noch 22 Millionen Dollar  
übrig bleiben, die im Jahre 1927 auf Reparationskonto gemäß  
dem Dawes-Plan gezahlt werden könnten. (W. T. W.)

nachzusuchen. Admiral v. Tirpitz habe gewünscht, daß das  
Interview Verharmen-Pollweg und dem Auswärtigen Amte  
nicht vorgelegt werden würde, bevor er es nach Amerika  
sende, und daß das Interview mit dem Stempel „Marine-  
genieur“ versehen, nach Holland gebracht und von dort durch  
amtlichen Kurier nach London geschickt wurde.

### Räuberunwesen in Mexiko.

Veracruz, 15. Nov. Die Stadt Xanxhula in der  
Nähe von Jalapa in Mexiko wurde von einer Räuber-  
bande überfallen, die zwölf Mann der Garzonillo tötete,  
mehrere Bürger verwundete und eine Reihe von Geschäfts-  
häusern plünderte. Die Räuber gelangten unbehindert aus  
der Stadt wieder heraus. Sie werden von einer starken  
Truppenabteilung verfolgt. (W. T. W.)

Ciudad Juarez, 15. Nov. Als eine Gruppe von elf mexikanischen  
Revolutionären in der Nähe von Ciudad Juarez die Grenze zu über-  
schreiten versuchte, wurden neun von ihnen von den Bundes-  
truppen getötet. (W. T. W.)

### Der internationale Gerichtshof und die Schuldfrage.

Berlin, 16. Nov. Der Volksbund „Rettet die Ehre“  
in Bremen hat ein Schreiben an den Ständigen Internationa-  
len Gerichtshof überreicht, in welchem der Bund eine Unter-  
suchung über Deutschlands Schuld am Kriege, über die Ver-  
brechen im Kriege und über Deutschlands Würdigkeit, Kolo-  
nialmacht zu sein, beantragt. Der Präsident des Inter-  
nationalen Gerichtshofes hat dem Volksbund erwidern lassen,  
daß laut Artikel 14 des Völkerbundesvertrages private Per-  
sonen oder Verbände kein Verfahren anhängig machen  
können, und daß der Internationale Gerichtshof auch nicht  
in der Lage sei, von sich aus ein Verfahren über irgendeine  
Angelegenheit zu eröffnen. Weiter heißt es in der Antwort:  
Nach Artikel 14 des Völkerbundesvertrages ist der Ständige  
Internationale Gerichtshof nur zur Entscheidung über  
Streitigkeiten internationaler Natur berufen, welche ihm von  
den Parteien (Staaten) unterbreitet werden. Andererseits  
können dem gleichen Artikel zufolge Rechtsgutachten über  
Streitfälle oder Rechtsfragen vom Gerichtshof nur auf Ver-  
langen des Rates oder der Versammlung des Völkerbundes  
erstattet werden.

Der Volksbund bittet nun den Reichsaußen-  
minister, entweder die Kriegsschuldfrage vor den Haager  
Gerichtshof zu bringen, damit die durch das Verfallene  
Diktat erfolgte Infamierung Deutschlands wieder gutgemacht  
werde, oder, wenn das Vorgehen im Haag aus irgendeinem  
höheren Gesichtspunkte heraus zurecht unzulässig erweisen  
sollte, unbedingt bei dem jetzt bevorstehenden Abschluß der  
Attentatsuntersuchung des Auswärtigen Amtes in anderer wirk-  
samer Weise auf die öffentliche Wiederherstellung der deutschen  
Volksehre mit aller Entschiedenheit zu drängen.

### Weitere Steuerermäßigungen in Amerika.

Newark, 16. Nov. Schatzminister Mellon erklärte, daß  
den Steuerabnehmern bei der nächstjährigen Einkommensteuer-  
zahlung mindestens 15 Prozent halt der bisher vorgesehenen  
12 1/2 Prozent des Betrags anzurechnen werden sollen, den sie im  
letzten Jahre gezahlt haben, da der Budgetüberschuss  
schon voraussichtlich über 300 Millionen Dollar betragen  
werde. (W. T. W.)

### Das Interview Wienand-Tirpitz.

Berlin, 15. Nov. In der „Post“ veröffentlicht der  
amerikanische Berichterstatter Carl v. Wienand seine Ver-  
sion des Gesprächs mit dem Großadmiral v. Tirpitz an-  
läßlich des Presse-Interviews in Charleville am 21. No-  
vember 1914 über den uneingeschränkten U-Bootskrieg.  
Diese Unterredung, die am 22. November 1914 in  
Amerika veröffentlicht wurde, führte bekanntlich zum Sturz  
des Großadmirals und zum Eintritt Amerikas in den Krieg.  
Wienand stellt diese Darstellung von dem Interview der-  
jenigen von Tirpitz in dessen neuem Buch „Deutsche Schif-  
fahrtspolitik im Weltkrieg“ gegenüber. Tirpitz laut in  
seinem neuen Buch: Der Berichterstatter v. Wienand erhielt  
nach eigener Angabe das Interview am 21. November von  
mir frei mit der Bedingung, es sei dem Auswärtigen Amt vor-  
zulegen, und mit dem strikten Auftrag, es nur mit Genehmigung  
des Auswärtigen Amtes der Presse zu geben. Dem-  
gegenüber stellt Wienand fest, daß er niemals solche An-  
gaben gemacht habe und daß der deutsche Staatssekretär ihn  
nicht angewiesen habe, das Interview dem Auswärtigen Amt  
vorzulegen oder dessen Billigung zu seiner Veröffentlichung

### Die Berufungsverhandlung im Reichsbank- gläubiger-Prozess.

Berlin, 16. November. Unter großem Andrang begann  
heute im neuen Kriminalgerichtshofsaal die Berufungsver-  
handlung des Fabrikanten Koll, des Vorsitzenden des  
Reichsbankgläubigerausschusses wegen Verleumdung des Reichs-  
bankpräsidenten Dr. Schacht. Die Menge mußte durch die  
umfangreichen Sicherheitsmaßnahmen der Polizei in Schach  
gehalten werden. Es konnten nur 20 Personen in den  
Zuhörersaal gelangen. Die Verhandlungen nahmen daher  
einen ruhigen Verlauf.

Nachdem am 1. August d. J. wegen Verleumdung des Reichs-  
bankpräsidenten Dr. Schacht in drei Fällen zu 750 Mark  
Geldstrafe verurteilt worden. Er soll in Versammlungen  
gesprochen haben, Schacht sei ein Feind der deutschen Volkswirtschaft,  
ein Soldat des internationalen Großkapitals.  
Seine Taten stinken zum Himmel. Er ist ein reichender Wolf.  
Er ist kein Verräter, sondern ein Schwindler. — Der Vor-  
sitzende teilte zunächst mit, daß Dr. Schacht dienstlich so stark  
in Anspruch genommen sei, daß er nicht persönlich erscheinen  
könne. Weiter das, was er zu sagen habe, wird Reichsbank-  
direktor Schacht ebenso gut Auskunft geben können.

Nachdem erklärte, daß er den Kampf gegen die Reichsbank  
Ende 1922 aufgenommen habe, nachdem die Reichsbank in  
der Inflation seine Reichsbankaktiva verloren und die hinterlegte  
Kautionsleistung verloren habe. Seit 1924 habe er sich der schwer-  
gefügigen Reichsbanknotenbesitzer angenommen. Er habe  
auf dem Standpunkt, daß nicht bloß die Hundert- und die  
Tausendmarktscheine, sondern auch die kleinen Banknoten  
wiederhergestellt werden müßten. Die Reichsbank als Aktien-  
gesellschaft müßte wie jeder andere Schuldner ihre alten Schulden  
bezahlen. Im einzelnen laute der Angeklagte dann dar-  
auf, daß seine Behauptungen, die aus der erstgenannten Stim-  
mung über die bekannte Rede des Dr. Schacht zu verstehen  
seien, sich nicht direkt gegen die Person des Reichsbankprä-  
sidenten, sondern gegen die Institution der Reichsbank ge-  
richtet hätten.

### Gewalt, Gewalt!

Kritiker vom Arzt der Charité für verhandlungsfähig erklärt.  
Berlin, 16. Nov. Im Gerichtssaale veranlaßte heute  
Kritiker eine Unterbrechung der Verhandlung. Er lag  
zunächst apathisch in den Armen seines tragbaren Bettes.  
Auf eine an ihn gerichtete Frage erklärte er mit leiser Stimme:  
Ich höre nichts und sehe nichts, ich kapiere nichts, ich kann  
nichts verstehen. Wie kann ein kultiviertes Land, wie es doch  
Deutschland sein will, mit einem Kranken Menschen so um-  
gehen? Was soll mich doch nach Hause in mein Bett. Bald  
darauf fuhr Kritiker plötzlich wild empor, raupte sich das

haar und rief: Gewalt! Gewalt! Dieser Mann hat mich zu  
Justizhaus verurteilt. Er will mich ermorden. In Hülfe! In  
Hülfe! Seine Frau eilte aus dem Zuhörerraum herbei und  
suchte den Angeklagten zu beruhigen. Der Kritiker be-  
gleitete die Frau der Charité erkrankte, der Angeklagte habe  
sogar eine leichte Temperaturerhöhung, sei aber durch aus  
verhandlungsfähig.

Erregt riefen die Frau und der Sohn des Angeklagten  
dazwischen: Das ist nicht richtig! Er hat 30 bis 40 Grad  
Fieber! Amtsgerichtsrat Warneberger verfuhr, den immer  
noch tobenden Kritiker zu beruhigen. Die Verhandlung  
wurde schließlich auf Donnerstag früh 10 Uhr vertagt.

### Ein Komplize des Juwelenträbers Spruch verurteilt.

Bittenberge, 16. Nov. In Rarstädt bei Bitten-  
berge wurde gestern nachmittags der 23jährige Arbeiter Paul  
Gersch, der Komplize des Juwelenträbers Spruch, verur-  
teilt, der bisher von der Berliner Kriminalpolizei noch ge-  
sucht wurde. Man erwartet heute nachmittags die Berliner  
Polizei in Rarstädt. (T. U.)

### Auch Baden gegen den Finanzausgleich.

Karlruhe, 16. Nov. Im landständigen Ausschuss des  
Badischen Landtages wandte sich am gestrigen Montag vormit-  
tag Finanzminister Dr. Köhler in scharf betonter Weise  
gegen die Pläne des Reichsfinanzministers zur vorläufigen  
Regelung des Finanzausgleichs. Dr. Köhler sagte,  
die vom Reichsfinanzminister gemachten Zugeständnisse stün-  
den nicht befriedigen. Das Vorgehen des Reichsfinanz-  
ministers habe nur Beunruhigung und Mißtrauen in den Län-  
dern geschaffen. Die ganze Angelegenheit rufe nach endgültiger  
Erledigung. Es müsse Klarheit geschaffen werden über die  
Frage: Einheitsstaatliches oder bundesstaatliches System?  
In Süddeutschland werde man eifrig darüber wachen, daß die  
in der Verfassung garantierten Rechte der Länder respektiert  
werden.

Berlin, 16. November. Das Reichskabinett hielt  
heute mittags eine Sitzung ab, in der es sich mit der Festlegung  
des Reichshandelsabkommens für 1927 beschäftigte.

### Amtsankunft des deutschen Gesandten in Kopenhagen.

Kopenhagen, 15. November. Der König empfing heute  
im Amalienborg-Palais den neuen deutschen Gesandten,  
v. Hassel, der sein Beglaubigungsschreiben überreichte. Un-  
mittelbar darauf wurde der Gesandte von der Königin  
empfangen. (W. T. W.)

## Vertikales und Sächliches.

### Der Empfang des Reichspräsidenten.

Die Militärvereine, die Kriegsgeliebten und die  
Kriegshinterbliebenen-Gruppen des Bezirks Dresden des  
Sächsischen Militärvereinsbundes sowie aller angrenzenden  
Bundesbezirke sammelten zum Empfange des Reichspräsidenten  
am Donnerstag, vormittags 10 Uhr am Schillingdenkmal  
auf dem Hauptplatz.

Der Sächsische Veteranenbund beteiligte sich beim Em-  
pfange des Reichspräsidenten. Die Vereine hatten Donnerstag  
10 Uhr Königplatz, dicht an der Arsenalkirche. Numerisch  
über Hauptplatz, Schillingstraße.

### Strassenbahnverkehr aus Anlaß des Besuches des Reichspräsidenten.

Während der Ankunft und Abfahrt des Reichspräsidenten  
am Donnerstag, den 18. November, machen sich folgende Ab-  
sperrungen und Umleitungen im Strassenbahnverkehr not-  
wendig:

a) Bei der Ankunft werden von etwa 10,15 Uhr vorm.  
an folgende Linien abgeperrt oder umgeleitet:

Linie 5: Die Wagen verkehren nur zwischen St. Pauli-  
Friedhof und Bischofsplatz einerseits und Sicherheit und  
Klaunplatz andererseits;

Linie 7: wird vom Albertplatz nach Waldschlochen weiter-  
geführt; von Altschlocher verkehren die Wagen nur bis  
Kronplatz;

Linie 8: wird zwischen Albertplatz und Falkenbrücke in  
beiden Richtungen über Hauptstraße, Augustusbrücke, Postplatz  
und Annenstraße umgeleitet;

Linie 11: Die Wagen verkehren zwischen Albertplatz  
und Neuhäbner Markt in beiden Richtungen über Haupt-  
straße;

Linie 12: wird zwischen Neuh. Bahnhof und Stübelsplatz  
in beiden Richtungen über Marienbrücke, Postplatz, Wis-  
druffer, Johannstraße und Brunner Straße umgeleitet;

Linie 14: Die Wagen verkehren nur zwischen Neuh. Bah-  
nhof und Bischofsplatz einerseits und Georplatz und Klaunplatz  
andererseits;

Linie 17: wird zwischen „Stadt Weg“ und Mathenaplatz  
in beiden Richtungen über Marienbrücke, Postplatz, Wis-  
druffer, Johannstraße und Pirnaischen Platz umgeleitet;

Linie 26: Die Wagen verkehren nur zwischen „Stadt  
Weg“—Bahnhof Wettinerstraße—Hauptbahnhof—Stübelsplatz—  
Waldschlochen (Albert-Theater).

Die Wagen der Kraftomnibuslinie A verkehren nur bis  
Albertplatz.

b) Bei der Abfahrt werden von etwa 3 Uhr nachm.  
an folgende Linien abgeperrt oder umgeleitet:

Linie 8: wird zwischen Waldschlochen und Falkenbrücke in  
beiden Richtungen über Marienbrücke, Pirnaischen Platz,  
Postplatz und Annenstraße umgeleitet;

Linie 9: wird vom Albertplatz nach Arsenal weitergeführt;

Linie 11: Die Wagen verkehren einerseits nur zwischen  
Härnberger Straße und Neuhäbner Bahnhof (Hauptstraße) und  
andererseits nur zwischen Waldschlochen und Bülow/Weltzien;

Linie 12: wird wie vormittags umgeleitet;

Linie 13: wird vom Albertplatz nach Arsenal weitergeführt;

Linie 17: wird wie vormittags umgeleitet;

Linie 26: Die Wagen verkehren wie bei der Sperrung  
vormittags.

Die Wagen der Kraftomnibuslinie A verkehren nur bis  
Albertplatz.

Vor der Ankunft und nach der Abfahrt des Reichs-  
präsidenten wird der Strassenbahnverkehr veräußert. Ausser-  
dem verkehren zwischen Hauptbahnhof und Marienallee Kraftom-  
nibus-Sonderwagen zum normalen Fahrpreis von 25 Pf.  
für die Einzelfahrt.

### Die Allsozialisten zur Regierungsbildung.

Für die Große Koalition bis zur Deutschen Volkspartei.  
Die Allsozialisten stellen am Montag Abend eine ent-  
scheidende Befragung zur Regierungsbildung ab. Es wurde  
folgende Entschliessung angenommen:

Der erweiterte Landesvorstand und die Landtagsfraktion  
der A. S. P. erblicken in der Herbeiführung der Großen  
Koalition bis zur Deutschen Volkspartei das erstrebenswerte  
Ziel der sächsischen Politik. Sollte dieses Ziel nicht erreicht  
werden, dann ist die A. S. P. bereit, eine Regierung zu unter-  
stützen, die sich zur Republik bekennet und durch sachliche  
und persönliche Garantien Gewähr dafür bietet:

1. daß die fortschrittlichen, sozialen, wirtschaftlichen und  
politischen Einrichtungen, die in Sachsen bestehen, nicht ge-  
fährdet werden;
2. daß vielmehr deren weiterer Ausbau zum Wohle der  
schaffenden Bevölkerung erfolgreich sein kann.

### Die Stellung der Rationalsozialisten im Landtage.

Der rationalsozialistische Landtagsabgeordnete Sell-  
muth v. Müde schreibt uns:

Nachdem nunmehr amtlich mir zugeführt worden ist, daß  
ich als Vertreter der Rationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-  
partei für den Landtag gewählt bin, möchte ich mir gestatten,  
darauf hinzuweisen, daß die durchweg in Ihrem geschätzten  
Blatte zum Ausdruck gekommene Einschätzung, die von mir  
vertretene Partei sei ohne weiteres zu den bürgerlichen  
Stimmen zu zählen, nicht zutrifft. Als Vertreter der rationalsozialistischen Weltanschauung werde  
ich nur für solche Richtungen eintreten, die meiner Welt-  
anschauung entsprechende Spielräume lassen und  
falls ich eine solche Richtung nicht finden sollte, würde ich mich  
Verhalten darauf einstellen, den Boden vorzubereiten, der ge-  
eignet ist, meiner Weltanschauung den entsprechenden Spiel-  
raum und die entsprechende Vertretung im Parlament zu geben.

Es ist natürlich Sache der Rationalsozialisten, ihrhalten  
im neuen Landtage zu bestimmen. Ihre allgemeine Einglie-  
derung in die bürgerliche Front geht aber nicht etwa von einer  
Unterordnung zwischen Bürgertum und Proletariat aus, wie  
es Kapitänleutnant v. Müde offenbar annimmt, sondern von  
dem in Sachsen allein in Frage kommenden Trennungspunkt  
zwischen der international-marginalistischen und der  
antimarginalistischen Front. Und der Kampf gegen  
den Marxismus ist der Kernpunkt des rationalsozialistischen  
sozialistischen Programms, um den sich gerade in  
der Rationalsozialistischen Partei alles dreht. Der Marxismus  
aber tritt in Sachsen in seiner radikalsten Form auf. Er kann  
nur bekämpft und in Schranken gehalten werden durch ein ge-  
schlossenes Zusammenwirken aller antimarginalistischen Vertreter  
im Landtage, da jede Abspaltung der antimarginalistischen Front  
Sachsen dem radikalsten Marxismus ausliefern würde. Das  
wäre jedoch das Gegenteil dessen, was der Rationalsozialismus  
auf seine Fahne geschrieben hat. Ob die beiden national-  
sozialistischen Abgeordneten in allen Fragen mit den bürger-  
lichen Parteien zusammengehen oder nicht, muß dahingestellt  
bleiben. Es werden sich in Fragen, die die kapitalistische Wirt-  
schaftsordnung betreffen, gewiß auch Übereinstimmungen ergeben,  
aber das in allen Fragen, die nur die Entscheidung lassen, mit den  
bürgerlichen Parteien zu stimmen oder die marxistische Linie  
ans Ruder zu bringen, die Stellung der Rationalsozialisten in  
der antimarginalistischen Front gegeben ist, kann so weniger  
fraglich sein, als Kapitänleutnant v. Müde irrtümlich mit der  
Möglichkeit rechnen dürfte, in einem marxistisch geleiteten  
Sachsen den Boden vorzubereiten, um der nationalsozialisti-  
schen Weltanschauung den entsprechenden Spielraum zu  
geben. Die Kampfeinstellung gegen den marxistischen  
Radikalismus ist es, der die Rationalsozialisten ebenso an die  
Seite der bürgerlichen Parteien führen muß, wie die All-  
sozialisten, die mit ihrer Parole: „Fürsich zu tun“ den  
rein marxistisch-internationalen Radikalismus ablehnen.



### Aufhebung der sächsischen Preisprüfungsstellen.

Im letzten Landtage haben die Deutschnationalen wiederholt die Aufhebung der Preisprüfungsstellen gefordert, die schon längst jede Preisberechtigung verloren hatten und nur noch aufrechterhalten wurden, weil auch sie leinergelt zur Unterbringung sozialistischer Parteifunktionäre benutzt werden könnten. Jetzt hat das sächsische Wirtschaftsministerium endlich mit sofortiger Wirkung die sächsischen Preisprüfungsstellen aufgehoben, die Bezirkspreisprüfungsstellen mit Wirkung ab 1. Dezember. Die Landespreisprüfungsstelle führt, wie schon kurz mitgeteilt, künftig den Namen Sächsische Kartellüberwachungsstelle, und hat die Aufgabe, Sündskarte, Kartelle, Konventionen und ähnliche Abmachungen von Gewerbetreibenden nach Maßgabe der Reichsverordnung gegen Mißbrauch wirtschaftlicher Machtstellungen zu überwachen. Sie wird dem sächsischen Landesdamt eingefügt.

### Gewerbeverein.

In der letzten Gewerbevereinsversammlung wurde von dem Vorsitzenden Dr. phil. Clemen mitgeteilt, daß dem Kommerzienrat Dr. h. c. C. R. E. N. A. N. N., den man infolge seiner großen Verdienste um den Verein bereits zum Ehrenmitglied ernannt hat, anlässlich seiner 50jährigen Mitgliedschaft die höchste Auszeichnung des Vereins, die Robine-Corentin-Medaille überreicht worden ist. Es lagen weiterhin fünf Neuanmeldungen vor. Nach einigen weiteren geschäftlichen Mitteilungen bot der Vorstand der Aluminiumberatungsstelle Berlin, K. r. a. l., einen sehr interessanten Vortrag über

#### die Erzeugung und Verwendung des Aluminiums.

Im nächsten Jahre wird ein Jahrhundert verfloßen sein, das es einem Deutschen namens Wöhler gelang, zum ersten Male metallisches Aluminium zu erzeugen. Aluminium ist eine der am häufigsten vorkommenden Metallverbindungen der Erdrinde. Die Schwermetalle leat auch jetzt noch darin, es aus dieser Verbindung zu trennen. Wir können stolz darauf sein, daß es ein Deutscher war, der dieses Problem zuerst in seiner Studienarbeit gelöst hat. Später hat sich die französische Regierung dieser Frage angenommen. Auf der Pariser Weltausstellung im Jahre 1855 konnte zum ersten Male ein Aluminium Aluminium der stauenden Welt gezeigt werden. Der Preis betrug allerdings damals noch 2400 Mark. Eine Hindertasse für den Prinzen Lulu ist wohl das erste Fertigfabrikat gewesen. Erst nach Verwendung des billigeren Natriums bei der Erzeugung an Stelle des Kaliums gelang es, den Preis für ein Kilogramm auf 240 Mark herabzusetzen. Durch weitere Verbesserungen sank der Preis bis zum Jahre 1890 auf 40 Mark. Als die von dem deutschen Gelehrten Bunsen erkundete Herstellung des Aluminiums auf elektrolytischem Wege von Franzosen und Amerikanern in die Praxis eingeführt wurde, setzte ein schneller, enormer Aufschwung ein. Die gesamte Jahresproduktion in Deutschland stieg von 1909 bis 1919 von 40000 auf 185000 Tonnen. Sie sank während des Weltkrieges, hat aber im Jahre 1924 den Stand von 1919 schon wieder überschritten. Die deutschen Aluminiumhütten erzeugen nach Ueberwindung der Hindernisse ein Metall, das in seiner Güte in jeder Hinsicht mit dem Ausland konkurrieren kann. Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Aluminiums ist für Deutschland außerordentlich groß. Deutschland ist arm an Metall, auch an Bauxit, das für die Herstellung des Aluminiums verwendet wird. Nur am Vogelsberg in Hessen kommt er vor, ist aber so minderwertig, daß sich der Abbau nicht lohnt. Die deutschen Hütten beziehen ihren Bauxit hauptsächlich aus Italien und Ungarn. Würden wir wieder einmal vom Auslande abgekauft werden, so bestünde die Möglichkeit, die deutsche Tonerde auf Aluminium umzuwandeln. Der Bauxitpreis macht nur sieben Prozent der Gesamtkosten aus. Man kann beim Aluminium also mit Fein und Reicht von einem deutschen Fabrikat sprechen. Der Verbezug des Aluminiums ist der folgende: Aus dem Bauxit wird reine Tonerde, das Aluminiumoxyd, gewonnen, und durch elektrischen Strom wird die Tonerde in Sauerstoff und reines Aluminium zerlegt. Das klingt sehr einfach, in Wirklichkeit ist das Verfahren außerordentlich kompliziert. Durch den sehr klaren Vortrag des Redners und die Filmvorführungen konnte sich aber auch der Laie eine ungefähre Vorstellung von dem Produktionsprozeß machen. Die Vorteile des Aluminiums sind die große Leichtfahigkeit, die gute Wärmefähigkeit, die große Beständigkeit gegenüber zahlreichen Chemikalien und das gute elektrische Leitvermögen. Durch Zusatz von anderen Metallen wird die Festigkeit außerordentlich erhöht. Der Redner nannte hier die unter dem Namen Duralumin und Pantal (dieses hergestellt von den Auto-Werken bei Pommersberg) bekannten Legierungen. Aluminium wird heutzutage auf sehr vielen Gebieten verwendet, in der Industrie, in der Landwirtschaft, in der Küche, vor allem aber auch im Verkehrswesen bei der Herstellung von Hochspannungsleitungen, Luftschiffen, Flugzeugen, Motorbooten, Kraftwagen usw., wobei die Legierungen eine große Rolle spielen. — Der Vortrag und die Filmvorführungen fanden die verdiente Anerkennung.

#### Vorübergehende Straßenbahnleitung.

Am 18. und 19. November von 1 bis 5 Uhr früh werden wegen Weisbauarbeiten am Freiburger Platz die Linien 7 und 20 zwischen Thorander Straße und Volkplatz über Wölbauer Straße und Wettinerstraße und umgekehrt umgeleitet.

## Leipziger Kriminalbeamte als Diebesverbündete.

### Die ersten Erörterungen einzelner Straftaten.

Der 4. Verhandlungstag im Rouvel-Prozess bringt bei unvermindertem Interesse der Öffentlichkeit die ersten Erörterungen einzelner Straftaten, an denen die Angeklagten beteiligt sind. Vor Eintritt in die Verhandlung hatte der Angeklagte Amster einige Ausführungen machen dürfen. Er erklärt, daß nach dem was er gehört habe, Erenbich der schlimmste gewesen sei. Seiner Erkenntnis nach seien etwa 30 bis 50 Festgenommene vom Präsidium freigelassen, weil sie Geld bezahlten. Die Beamten Schäfer, Brandte und Kühle hätten ihm gesagt,

#### Die Kolonne Klein bedürfe gar nicht mehr der Deckung, da die Diebe sowieso frei kämen.

Er habe sich offen mit den Herren unterhalten, aber es habe sich dabei immer um die Frage gedreht, wie man die Taschendiebe von Leipzig fortbekommen könne. Der Vorsitzende fragt nach dem Namen der Beamten, die die Freilassung der Festgenommenen auf dem Präsidium bewirkt haben. Amster will zunächst nicht mit der Sprache heraus, erklärt dann aber, er habe oft den Namen des Kriminalrats Fischer gehört, der andere sei selbstverständlich Rouvel gewesen. Als erster Einzelfall wird der

#### Fall des Verlagsbuchhändlers Beck aus Leipzig

besprochen. Nach der Anzeige ist Beck abends gegen 11 Uhr mit dem D. Zug nach München gefahren. Auf dem Leipziger Hauptbahnhof umdrängten ihn beim Einsteigen drei junge Leute, von denen einer ihm die Brieftasche zu entwinden versuchte. Es gelang Beck, die Hand des Täters zu fassen und ihn festzuhalten. Der gefasste Taschendieb wurde in den Fahrerdienstleiterraum auf dem Bahnhof gebracht. Rouvel soll nun erschienen sein und sich der Sache angenommen haben. Er habe sich den Anschein gegeben, als wolle er die ordnungsgemäß erledigen, verließ aber den Dienst, ohne Anzeige zu erstatten, nachdem Beck abgefahren war. Als Zeuge hierzu ist Beck selbst geladen. Er schildert den Vorgang, erkennt aber in keinem der Angeklagten den Dieb wieder. Rouvel will er jedoch mit Sicherheit wiedererkennen. Der Dieb ist ein großer Mann von jüdischem Aussehen und sehr eleganter Kleidung gewesen sein. Auch die Leute, die ihn bedrängten, kann der Zeuge in den Angeklagten nicht wieder finden. Rouvel erklärt hierzu, er habe Beck niemals gesehen oder gesprochen. Es müsse sich um einen Irrtum des Zeugen handeln. Trotzdem hält Beck seine Behauptung aufrecht. Als zweiter Fall wird ein

#### Diebstahl im Warenhaus Althoff in Leipzig

behandelt. Dort ist der Maschinist Lehmann bestohlen worden. Nach der Anzeige geschah die Tat am 14. Dezember, wobei Schäfer die Kolonne Bestermeister-Giesewicz bedeckt habe. Außerdem soll sich der Taschendieb Herckelkowitz in Amerika bei der Kolonne befunden haben. Bei dem Versuch, dem Warenmeister in dem künftlich verursachten Bedräge die Brieftasche zu entwinden, wurde der Dieb von Lehmann festgehalten. Schäfer griff ein, brachte Herckelkowitz zur Polizeiwache und entließ ihn dort, ohne Anzeige zu erstatten. Einige Tage darauf erschien Lehmann auf dem Polizeipräsidium, um sich nach dem Stande der Dinge zu erkundigen. Rouvel, der keine Anzeige vorlauf, jedoch den Zusammenhang kannte, nahm eine neue Anzeige auf und erfuhr auf Befragen von Schäfer den wahren Sachverhalt. Rouvel bearbeitete die Sache so weiter, daß Schäfer bedeckt war. Als erster wird hierzu der Angeklagte Schäfer vernommen. Er will den ihm von Ansehen bekannten Bestermeister auf der Strafe getroffen haben und von ihm bedeckt worden sein. Im Kaufhaus Althoff trennte man sich. Nach etwa 20 Minuten trat ein Mann an Schäfer heran und sagte: Rummern Sie sich mal darum, den Alten haben sie festgenommen. Schäfer will entgegenhaben: Das geht mich doch nichts an, worauf der andere sagte: Was willst du da machen, du bist doch platt. Schäfer hat dann notgedrungen die Angelegenheit für Herckelkowitz gütlich erledigt und hat sich darüber mit Rouvel ins Benehmen gesetzt. Während der Untersuchungsphase hat Schäfer eine Eingabe gemacht, nach der auch Kühle, Rouvel und Brandte an diesen Tagen mit Taschendieben unterwegs gewesen sind. Das Schriftstück beginnt mit den Worten: Von tiefer Mene erarissen, will ich mein Verze...

#### Es folgen dann Selbstauskündigungen und Beschuldigungen seiner Mitangeklagten.

Jetzt behauptet Schäfer, daß er das alles in einem Zustande tiefer seelischer Depression geschrieben habe. Er schildert in aufgeregter Weise seine Verwirrung während der Untersuchungsphase. Er sei ständig gedrängt und beeinflusst worden. Der Staatsanwalt erklärt hierzu, Schäfer habe damals dem Untersuchungsrichter ein plattes Geständnis abgelegt. Rouvel will die Angelegenheit Althoff in der ersten Reihe behandelt und an Schäfer weitergegeben haben. Er habe später nichts wieder davon gehört. Das Gericht beschließt, den Unter-

suchungsrichter Dr. Richter als Zeugen zu vernehmen. Er hat die ganze Vorunteruchung geleitet. Schäfer wird aufgefordert, die Vorwürfe zu wiederholen, die er kurz zuvor gegen seine Behandlung durch den Untersuchungsrichter erhoben hat. Der Untersuchungsrichter schildert hierauf den Verlauf der Untersuchung in Sachen Althoff. Lehmann hat in Bestermeister den Dieb erkannt. Schäfer wurde geholt und tritt ab, beteiligt zu sein. Der Untersuchungsrichter gibt zu, daß er die Vernehmung sehr energisch geführt habe.

Gerade Schäfer habe sich dabei als ein Beamten wenig würdig benommen. Er habe ständig gestänkert und andere angeschwärzt. Rubin hatte einen Antrag auf Haftentlassung gegen Stellung einer Kaution gestellt, auf den keine Antwort erfolgte. Bei der Behandlung dieser Frage spricht Rubin im Verhandlungsaal laut auf den Vorsitzenden ein. Dieser herrscht ihn an: Herr Rubin, halten Sie den Mund, sonst muß ich Sie abführen lassen. Erst auf Einwirkung seines Verteidigers gibt sich Rubin zufrieden, und der Untersuchungsrichter erklärt, daß die Entlassung Rubins auch gegen eine Kaution nicht habe erfolgen können, weil der Mann dann nie wieder zu fassen gewesen sein würde. Kurz nach der Entlassung will der Untersuchungsrichter bemerkt haben, daß etwas nicht in Ordnung sei. Es stellte sich dann heraus, daß Rubin seinen Kollegen Rouvel im Gefängnis ohne Wissen der Staatsanwaltschaft besucht und für ihn einiges erledigt hatte, um ungünstige Untersuchungsergebnisse zu verhindern. Rechtsanwalt Graf soll nach einer Anzeige Rouvels diesem einmal gefolgt haben, er solle schweigen. Der Rechtsanwalt heutz die Aussage Rouvels dahin richtig, daß er dem Rouvel erklärt habe: Gehe Sie hier die Unwahrheit sagen, sagen Sie lieber gar nichts. Diese Lesart wird von Rouvel bestritten.

#### Junge Lehmann

Er schildert sehr lebhaft, wie der Diebstahl vor sich gegangen ist. Vor ihm sei ein Herr in einem Pelzmantel hergegangen, und neben ihm habe sich ein großer Herr mit einer braunen Wintertasche befunden. Er habe plötzlich bemerkt, daß seine Wäsche offengehängen habe, und im selben Moment habe er auch schon eine Hand gepackt, die ihm etwas aus der Wintertasche ziehen wollte. Als der Herr in dem Pelz, der vor ihm herging, sah, daß der Dieb gefasst worden war, stellte er sich sehr empört und behauptete, auch gedrängt worden zu sein. Dabei ermächtigte er dem Diebe die Flucht durch einen Notausgang.

Bei Rouvel wurde im Verlaufe der Vorunteruchung ein Zettel gefunden, auf dem Lehmann seinen Namen und seine Adresse vermerkt hatte.

Derdurch kam es zur Aufführung des Falles, den Rouvel zur Bearbeitung aber wiederzugeben hat. Der Junge Lehmann bemerkt noch, daß Schäfer erst etwa eine Stunde nach dem Diebstahl im Warenhaus erschienen sei und den Dieb, als er nach dessen Papieren fragte, angelächelt habe. In Giesewicz will der Junge einen der Leute erkennen, die ihn bedrängten haben. Der Junge erkennt sich, daß dieser Mann goldene Zähne gehabt hat, und tatsächlich wird festgestellt, daß Giesewicz goldene Zähne besitzt.

In diesem Falle hat Rouvel mit großer Bestimmtheit den Schäfer bedeckt.

#### Der dritte zur Verhandlung kommende Fall ereignete sich in einer Leipziger Papierhandlung.

Die Kolonne Amster-Giesewicz arbeitete hier zusammen mit dem Amerikaner Herckelkowitz. Einem Herrn, der sich in dem Geschäft befand, kam ein Paket mit Formulare abhandeln. Der Herr beidhändige Herckelkowitz der Tat und abhandeln. Herckelkowitz, der sich als Kriminalbeamter vorstellte und wahrscheinlich die Kolonne bei dem Diebstahl bedeckt hat. Auf dem Wege zum Hauptbahnhof, wohin Kühle Amster und Giesewicz mitnahmen, lief der Beamte die beiden laufen, ohne Anzeige zu erstatten.

(Fortsetzung siehe nächste Seite.)

### Den geehrten Einwohnern von Dresden-Neustadt

zur gefl. Kenntnis, daß ich am Donnerstag den 16. November 1928  
**Mannstraße 11**  
eine Billale meiner Drogen-Handlung eröffne.  
Selle Ware, billigste Preise und beste Bedienung haben ich zu. Ich bitte um freundl. Unterstützung meines Unternehmens.  
**Drogenhaus Franz Schaal, Annenstr. 21.** Geogr. 1250.  
Billale: Mannstraße 11.  
☛ Gleichermaßen Raucher und Raucherin bedient.

## Kunst und Wissenschaft.

**\* Mitteilungen der Sächsischen Staatsoper.** Opernhaus: Donnerstag, am 18. November, Anrechtsschei B, Puccini's „Tosca“ mit Eva Plachke, v. D. in der Titellrolle, Max Hirsch, Friedrich Plachke. Musikalische Leitung: Kurt Striegler. Spielleitung: Georg Tolzer. Anfang 7 Uhr.  
Die Opern-Anrechtsschei-Ausgabe für den zweiten Teil der Spielzeit 1928/27 (sechszehn Vorstellungen der Reihe A und B) erfolgt nur noch bis mit Donnerstag, den 18. November, an der Anrechtsschei im Opernhaus (Westflügel links) von vormittags 10 bis nachmittags 4 Uhr.  
Schauspielhaus: Donnerstag, den 18. November (Anker Anrecht), Wiederholung der romantischen Tragödie „Die Jungfrau von Orleans“ von Schiller. Spielleitung: Georg Kiebau. Anfang 8 Uhr.  
Freitag, den 19. November (Anrechtsschei B) werden die drei lustigen Einakter „Die tote Tante und andere Gegebenheiten“ von Curt Goetz gegeben. Spielleitung: Georg Kiebau. Anfang 8 Uhr.

**\* Albert-Theater.** Morgen, Mittwoch, den 17. und Sonntag, den 21. November finden Wiederholungen von „Sitzchen von Delfors“ mit Gertraud Metz in der Titellrolle und Theodor Feder als Graf von Streß. Freitag, den 18. November, „Lachsmann als Erzleber“ mit Hanns Fischer als Lachsmann.

**\* Wiffa solennis.** Die Solisten der morgen, Freitag, 17. November, 1/2 Uhr in der Dreikönigstraße stattfindenden Aufführung Wiffa solennis von Beethoven sind: Rose Walter, Eufriede Haberorn, Anton Topik, Willi Haber. Dirigent ist Generalmusikdirektor Oswald Mielke. Chor: Dresdner Singakademie, verstärkt von Herren des Dresdner Festvereins. Orgel: Dr. Schorer von Geroldsfeld. Karten Reihe A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z, ab 8 Uhr abends in der Kirchenkaufst, An der Dreikönigstraße 9.

**\* Anton Rodden,** einer der bedeutendsten Künstler unter den jüngeren Pianisten, spielt am 22. November in der Dresdner Kaufmannschaft Werke von: Mozart, Beethoven, Liszt, Schumann, Chopin in der Konzertdirektion Köhlich, Wallenbergstraße 24.

**\* Wandkonzert der Choralisten-Gesellschaft** Mittwoch, den 17. November (Euchlog), 1/2 Uhr im Beichtkatholischen (Gemeindefeststraße), veranstaltet von Braun-Beck-Not. e. S.

**\* Beethoven-Abend.** Zwei heimliche Kunstkräfte, die Pianistin Vette Sauer und der Geiger Adrian Appoldi, haben sich zu einem Zusammenspiel von bedeutendsten Qualitäten vereinigt. Davon überzeugte der im Polmenarten gegebene Abend, der drei Sonaten von Beethoven brachte. An erster Stelle die in D-Dur (12, 1) mit den schlicht-herlichen Variationen im zweiten Satze und dem

freudequellenden Rondo. Sodann das unter der Bezeichnung „Frühlings-Sonate“ bekannte Werk in F-Dur (24) und am Schluß die „Kreutzer“-Sonate (47, A-Dur). Rappoldi hat auch als gediegener Vertreter seines Faches, was Technik und Musikalität betrifft. Er verwalte das Erbgut seines berühmten Vaters. Vette Sauer verfügt über sorgfältig geforderte Fertigkeiten. Als Kammerpielerin steht ihr noch die notwendige Ein- und Unterordnung. Sie tritt zu selbstvertreilich auf. Die Art ihres überreichen Pedalgebrauches zerstört so manche feine Klangwirkung. In der Frühlings-Sonate herrschte im Uebermaße die Passage auf Kosten der Verdensprache, die dem Geiger im Adagio recht gut gelang, der auch der Humor im Scherzo mit rhythmischer Gewalt jagelte. Mit Spannung erwartete man die Nachsichtung des hoch im Werte stehenden Klavierdramas in A-Dur. Auch hier vermehrte man die seelische Einseitigkeit der beiden Vortragenden. Den Prüfstein geben immer die Kantaten-Variationen ab. Sie an Gedankenfülle ebenso reich sind wie an technischen Schwierigkeiten. An Ausföhrung der Einzelheiten kann hierbei nicht genug gelian werden. Und da dieb doch so mancher Wunsch. Die den Saal ziemlich gut füllende Hörerschaft erhte den Tatwillen der Konzertgeber durch herzlichen Beifall.

**\* Ehrung der Enkelin Karl Maria v. Webers.** Die Einnahmen der Weber-Aufführungen vom 5. Juni sollen auf Beschluß der im Deutschen Bühnenverein zusammengeschlossenen Opernhütten einer in Dresden lebenden Enkelin Karl Maria v. Webers als Ehrengabe ausfließen — eine dem Sinne der Festveranstaltung würdige Verwendung.

**\* Der Physiker Prof. Dr. Franz Exner** ist im Alter von 77 Jahren in Wien gestorben.

**\* Berliner Musikleben.** Einen Respekt-Abend veranstaltete die Gesellschaft der Musikfreunde, deren Dirigent Heinz Linger so heiz auf der Suche nach Neuem ist. Freilich, ein „abendfüllender“ Autor ist dieser Raetra leider ganz und gar nicht. Der heute noch nicht fünfzigjährige hat eine internationale Bildung (Berlin, Paris, Petersburg) genossen und ist dadurch, wie leider manch andere nicht allzu harte Schöpfernatur, ein Eklektiker geworden, an dem nur das südtliche Feuer seiner Instrumentation und das spezifisch itallische Melos seine itallische Sonnenheimat verrät. Merkwürdigerweise hat nun aber das formalistische Element, das in seinen bekanntesten Werken, den sinfonischen Dichtungen: „Die Brunnen Roms“ am Platze ist, sich bei Neidipoli etwas zur Wandlung ausgehilt. Auch in dem Klavierkonzert in mizolidischer Tonart, das der Komponist (der nicht eben ein glänzender Pianist ist), selbst spielte, hören wir nur allzu oft jene liberallibierenden Wiffandi, und gar die irische Chor-

dichtung „Der Frühling“, deren erster Teil (in der übrigens ausgezeichneten freien deutschen Uebertragung H. St. Hofmanns) unter Mitwirkung guter Solisten zu Gehör gelangte, bleibt chorisch und instrumental doch recht sehr in rein äußerlicher formalistischer Uebertragung der Dichtung stehen, und nur stellenweise scheint dem Tonidier der tiefere, symbolische Gehalt der Dichtung gedämmert zu haben. Daß dem Komponisten trotzdem ein harter, äußerer Beifall zuteil wurde, dafür möge er sich bei den Ausführenden, zumal bei dem braven Wilharmonischen Orchester und dessen Dirigenten Heinz Linger, bedanken, der auch seinen trefflich geschulten Cellistendor sorgfältig gesügelt hatte. Dr. A. Nsr.

**\* Operaufführung in Dessau.** Im Friedrich-Theater in Dessau erlebte die victrilige komische Oper „Maruf“ von Henri Rabaud ihre Uraufführung in Deutschland, zu der sich auch einige auswärtige Intendanten und Kritiker einacunden hatten. Das Haus war voll besetzt. Vorweg wollen wir feststellen, daß die Aufführung ein großer, persönlicher Erfolg der genialen Regiearbeit des Intendanten Dr. Hartmann war. Das Märchen aus Tausend und eine Nacht“, vom Schlußföder Maruf, das der Handlung zugrunde liegt, und das orientalische Milieu, in dem sie sich abspielt, boten der Regie Gelegenheit, den glänzenden Prunt der Feste des Morgenlandes zu entfalten. Vom Scherker zum Hochkapler entwicelt, findet der iont harmlose Gelle an Hofe des Sultans von Mahitan freundliche Aufnahme und auch gleich dessen wunderliche Tochter, die einen reichen Erben sucht. Gelegentlich der Vermählungsfeier wirft Maruf große Mengen Gold — Gold, das dem Sultan gehört, unter das Volk. Die Haremndamen bewegen sich in zeremoniellen Tänzen; Gaukler zeigen der glänzenden Verammlung ihre Ränke. Schließlich aus Furcht vor der Entdeckung seiner Schwindelereien schießt Maruf mit seiner Schönen und wird durch Auffindung eines Jauberidabes beim Sultane rehabilitiert. Auch die vorgelegte arohe Karawane erscheint zum Schluß am Horizont. Die Musik, die Henri Rabaud hieran geschrieben hat, ist farbenreich mit ganz orientalischem Einschlag und gedämpfter Melodie; sie erhebt sich aber nie zu besonderer Bedeutung. Erchmusik im modernen Klangebau, genre Massenet, modernisiert. Interessant sind die koloraturen der Singstimmen, die ganz dem Gepräge der orientalischen Ornamentik und den verhaltenen Klängen der mohammedanischen Sakralgesänge abgeleitet sind, die leise verwehen, gleichsam aufgelosen von der brennenden Lust Arabiens. Die Interpretation verdient volle Anerkennung, besonders der Maruf des Herrn Jung, die Fatumata der Fr. Sievers, der Sultan des Herrn Paulus, für den Entwurf der Orient sprichenden Bilder zeichnete Dr. Hoffe zu







Die Hochburger Mängebrücke gefährdet.

Unter Pensioner Mitarbeiter schreibt uns: Eine Angelegenheit, die auch weitläufige Kreise interessieren und besonders bei den vielen Besuchern des Rudentaler Stadions Beachtung finden dürfte, wird in nächster Zeit die Gemeindeverordneten zu Hochburg beschäftigen. Wie verlautet, hat sich die Gemeindebehörde mit einem Schreiben an die vorgelegte Behörde gewendet, worin sie mitteilt, dass sie eine weitere Verantwortung für den bekannten Schaufelsteg ablehnt. Als Begründung ist angeführt worden, dass der Steg einseitig baufällig ist und dem jetzigen starken Verkehr in keiner Form mehr gewachsen ist. Ein weiterer Mangel, der für die Befestigung des alten Schaufelsteges maßgebend ist, ist der Umstand, dass die Bewohner jenseits der Mulde ihren täglichen Bedarf nur in ganz kleinen Mengen über die Mulde bringen können, nicht zu reden von Dingen, die auf Umwegen, zeit- und geldraubend, über andere Ortschaften den Bewohnern gebracht werden müssen. Selbst bei Feuergefahr ist die Feuerwehr kaum in der Lage, den gefährdeten Bewohnern erste Hilfe zu bringen, denn der Steg kann von keiner Seite befahren werden. Auch ist es unmöglich, eine Leiter über den Steg zu befördern. So wird also der Steg, der schon immer die Freude der Rudentaler Besucher gefunden hat, wie so vieles andere ein Opfer der neuen Zeit.

20. Elternabend und 5-Jahr-Fest der Gruppe Dresden-West. Ein evangelisch nach geistigem Gehalt und programmatischem Aufbau war der gemeinsame Elternabend, den die Gruppe Dresden-West der christlichen Elternvereine im Bezirksverband Groß-Dresden gleichzeitig mit einer 5-Jahr-Weihnachtsfeier der Gruppe IV Dresden-West im „Drei-Kaiser-Hof“ veranstaltet hatte. Der verkürzte Streicherchor des Jungmännervereins der Kreuzgemeinde unter Leitung von W. Heusinger bot wohlworbeneitete Musik, worauf Elternratsmitglied Röhlig von der 30. Volksschule die von Rinderhören umrahmte Begrüßungsansprache hielt. Nach Charakterisierung des Festgedankens hieß er die zahlreichen Ehrengäste willkommen, an ihrer Spitze den Redner des Abends, Pfarrer Fiebig von St. Johannis in Leipzig, der als hochverehrter, langjähriger früherer Pfarrer der Friedenskirche in Dresden allen alten Vätern und Herz gewachsen ist, ferner den Verbandsvorsitzenden Dr. Herzing, Direktor Laube als Vertreter des Neuen Dresdner Lehrervereins, Dr. Schwarze vom Volkshilflichen Völkerverband, sowie die Vertreter der Bezirksgruppen, der Orts- und Brudervereine. Sein angedeuteter Gegenwärtigverhältnis sehr beachtlicher Wunsch ging dahin, daß die christlichen Eltern bei dem tiefbedauerlichen Ausgange der Wahl erst recht alle Veranlassung hätten, sich immer fester und unbegleiteter die Hand zu treuen Bunde zu reichen. Oberlehrer Siegel, Lößlau, erfreute durch Vorträge eigener Dichtungen, während die Rinderhöre unter Leitung von Lehrer Struß und Oberlehrer Stärich, Began, Beweise selbst geübter Sangeskunst des kleinen Volkes lieferten. Besondere Anerkennung verdient die sauber gelungenen Soli der Herren Schneider und Stärich, sowie des Chorleiters Epp

Heinrich. Dann sprach Pfarrer Fiebig mit erschütternder Sprachgewalt über das vierte Gebot in seiner Beziehung zu den Eltern. Wenn wir das vierte Gebot von Tausenden von jungen Leuten nicht erfüllt sehen, so sind nicht sie allein daran schuld. Eltern, hinter denen keine sittliche Größe steht, lehren den Kindern ebensowenig Ehrerbietung, wie eine Regierung, deren Träger keine Vorbildung vom Unterrichte des Volklandes unter seine Eltern haben, ein Volk zu Pflichtbewußtsein und Aufbau erzieht. Das vierte Gebot muß von den Eltern erfüllt werden. In ihr Herz muß das Kind wie ein tausendfacher Lichtstrahl einwasen von der sittlichen Größe der Gottheit strahlen. Alles Reden vom Besserwerden ist Wind, wenn wir unserm Schicksal, die Kinder, vernachlässigen um aller möglichen und unmöglichen Sorgen willen. Modernes Nichtverstehen und Nichtverhandenwerden zwischen Eltern und Kindern wird nur überwunden durch gottgebundene christliche Erziehung. — Im weiteren Verlaufe des Abends ergriffen noch Verbandsdirektor Dr. Herzing und Bezirksvorsitzender Berger das Wort. Streicherchor, Vorträge von Oberlehrer Siegel und Choräle beschloßen den wohlbelungenen Festabend.

Die Frauenerwerbshilfe, r. V. Schöffelstr. 9, II., eröffnet am 1. Dezember einen zweiten Laden in der Neustadt, Hauptstr. 11, r. V. Eingang Heinrichstraße, und bittet um recht zahlreichem Besuch, da die immer größer werdende Zahl von bedürftigen Heimarbeiterinnen aller Art neue Abnahmlichkeiten notwendig macht. Dem gleichen Zweck dient auch der Laden Kreuzstr. 119 sowie die Werkschau, die am 4. und 5. Dezember 1926 in den Räumen der Produzentebörse auf der Lützowstraße stattfindet.

Die Hundenausstellung im Lichtbild. Am Freitag, abends 8 Uhr, wird in den Blumenhain, Blumenstraße, ein bekannter E.-V.-Preisrichter über den vorchriftsmäßigen Bau des Hundes sprechen. Außerdem werden sämtliche anderen Rassen vom Bernhardsiner bis zum kleinsteu Schopshund im Lichtbild gezeigt und die Rassenmerkmale erklärt. Für Hundefreunde dürfte dieser Abend viel Neues und Interessantes bieten.

Pina. (Versteigerung Kaufmannschen Grundbesitzes.) Die im Stadtteil Copitz an der Elbbrücke gelegene, aus drei Wohnhäusern bestehende, auf 98 400 Mk. geschätzte Häusergruppe und eine andere, auf 88 800 Mk. geschätzte Villa in Copitz, die beide dem zurzeit in Haft befindlichen Großindustriellen Dr. Wilhelm Kaufmann in Dresden gehören, kamen am Dienstag vor dem hiesigen Amtsgericht zur Versteigerung. Auf den Gruppenbau gab die Deutsche Bank, Filiale Chemnitz, ein Höchstgebot von 38 500 Mk. ab, während auf die Einzelvilla von dem Privatnotar Centner 25 000 Mk. geboten wurden. Der Zuschlag erfolgt am 7. Dezember.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

Table with 10 columns: Station, Hochwasser, Niedrigwasser, etc. Rows for 15. Noobr. and 16. Noobr.

Wetternachrichten aus Deutschland

vom 16. November 1926 Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Table with columns: Station, Temperatur (7 Uhr, höchste, tiefste), Wind (Richtung, Stärke), Wetter (7 Uhr, vorherige, Sonne, Wolke, Regen, Schnee, Hagel, Nebel, Schmelz).

Erklärung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel, 9 Schmelz, weniger als 2 km, 0 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, - Kältegrade. In den letzten 24 Stunden über an: das Quadratmeter.

Rußlandverteilung. Tiefere Druck Nord- und Südwesteuropas; Zentren unter 700 Millimeter über dem Meer, unter 740 Millimeter vor der Küste Norwegens, unter 750 Millimeter südlich von Island, unter 765 Millimeter Spanien; hoher Druck von Schwazzen Meer über Ungarn und Südwestdeutschland nach Frankreich; Kerne über 775 Millimeter Alpen, über 775 Millimeter Jugoslawien.

Wetterlage. An der Südküste der das nördliche Europa überlagernden Depressionen wandern Randströmungen von Westen nach Osten, die über Deutschland verhärtete Bewölkung und zeitweilig etwas Regen hervorruhen. Heute morgen erstreckt sich eine schmale Zone wärmerer Luft vom Kanal über Mitteldeutschland nach Polen, die von Norden her durch Kaltluft verdrängt wird; die Verdrängung wird sich über unserm Gebiete durch vorübergehende nebelige Trübung mit vorwiegend auch etwas Regen bemerkbar machen.

Witterungsaussichten. Vorübergehend neblig getrübt und vorwiegend auch etwas Regen, im übrigen wechselnd bewölkt; Temperaturen schwankend, etwas zurückgehend; Flachland schwache, Gebirge mäßige, nur zeitweilig etwas lebhaftere Winde, anfangs aus westlichen, später aus südlichen Richtungen.

Amerkung: Die Wettervorhersage gilt rühdlich vom Spätnachmittag des Ausgabetales bis zum Abend des folgenden Tages.

Vorwichtigster Witterungscharakter für Donnerstag. Noch nicht durchgreifend geändert. Nachdruck und anderweitige Verbreitung dieser Wetternachrichten nur mit Genehmigung der Sächsischen Landeswetterwarte stattd.

Beachten

und besichtigen Sie unser noch immer in allem reichhaltiges Lager in Anzug-, Paletot-, Mäntel- und Hosenstoffen, Smoking-, Frack-, Gehrock- und Cutawaystoffen, ferner in Kostümstoffen, Sportstoffen, Lodenstoffen, Tennisstoffen, Manchester, Cords, Whipcords, karierten Stoffen für Breeches, neugemusterten Stoffen für Knickerbockers, Pelzbezugstoffen, imprägnierten Mantelstoffen in Gabardine und Burberry, Covercoats, Knaben-Cheviots in blau und gemustert usw.

Sie sind in unserem

Total-Ausverkauf

wegen Lösung des Gesellschaftsvertrages

höchst überrascht

von den

erstaunlich billigen Preisen

für unsere

guten Qualitäten

wie wir sie seit über 53 Jahren führen

Otto Zschoche Nachf.

Fernspr. 11531

Dresden, Wallstraße 25, Ecke Breite Straße

Gegründet 1873

Das Leben der Hausfrau ist ein Kampf



gegen den Staub!

Als wirksamstes, gesundheitlich bestes Kampfmittel emp. Staubsauger bewährter Systeme, auf Wunsch gegen bequeme Teilzahlung, Osrarn-Haus Ruhland & Co. Lützowgasse 18, Eckhaus Röhrhohgasse.

Zum Totenfest

auf die Gräber ihrer Lieben haben wir enorme Mengen Kranzblumen a. Lager, welche wir sehr billig, a Dutz. 10, 20, 30, 50 Pfg., verkaufen. W. Wachstrosen, 1 Dutz. nur 1 Mk. Auch alle ander. Blumen, Laubfrüchte, Beeren, Pilze, Ranken, Gold- u. Silberbl. Bitte, schreiben Sie uns, wieviel wir senden dürfen Versand p. Nachts, wenn nicht gef., senden Sie uns zurück. Preisl. frei. Blumenfabrik Herm. Heise, Dresden, Scheffelstraße nur Nr. 12.

Leder-Handschuhe

oeffnet und uncoffert, Maßanfertigung, Riemen-Auswahl, Thomas, Lindenaustr. 14, Reichstraße 4

Mietpianos F. Figel

Das anerkannt vorzügl.

Wellner-Silberbesteck

empfehl. G. Eckardt, Brunnerstraße 41, gegenüber Mühlenthaus.

Koffer und Lederwaren

Sonder-Anfertigungen, Reparaturen, A. Hoy & Co., Sporgasse 4.

Winter-Mäntel

fertig und nach Maß, 30 bis 120 A, Ernst Nothfeldt, Rühlstraße 1

Hanfseile

Großes Lager in allen Stärken, Lieferung unter Garantie der Festigkeit

Transmissionsseile

Eigene Prüfungsanst. f. Hanf- und Drahtseile im Betrieb, Sachverständigen-Gutachten, Seilmontagen von Hanf- u. Drahtseilen

Hermann Schellenberg

Hanf- und Drahtseilfabrik, Dresden 20, Dohnaer Straße 67, Telefon 41202 u. 45536, Gegründet 1862



zum Bleichen-ohnegleichen

Sil gibt schneeweiße Wäsche in einfachstem Waschen, spart Seife und schont die Wäsche - Ohne Chlor -

Kaffee geröstet

das Beste vom Besten, Mk. 3.20, 3.60, 4.00, 4.40, 4.80 per Pfd.

Tee neuer Ernte

nur feinste Qualitäten, 3.20, 3.40, 3.00 per Pfd.

Souchong, Ceylon, Darjeeling

Kakao I<sup>a</sup> Marken

van Houten 2.70, Bensdorp 1.00, 1.60 und 2.40 per Pfd.

Ehrig & Kürbiss

Mitte Webergasse 8, Fernspr. 21338

Kaffee-Großrösterer u. Spezial-Handlung für Kaffee - Tee - Kakao



Börsen- und Handelszeitung

Dresdner Börse vom 16. November.

Zitrus-Gewinn. Die Unternehmungslust an der Dresdner Börse hielt sich auch heute in sehr engen Grenzen. Nur für einige Gebiete des Aktienmarktes...

Handen kleinerer Aufstellungen in Weichere Oen + 1,8 und in Glasfabrik Brodweg + 1 gegenüber.

Deutscher Kurs für einzelne Fabrikaktien, Stadtkassen etc. 3 1/2 %ige Randwertschuldverschreibungen: Serie 7 und 23 5,3 %...

Berliner Börse vom 16. November.

Der Börsenbeginn entsprach nicht den Erwartungen, die man nach dem freundlichen Verlauf des inoffiziellen Vormittagsverkehrs...

Mehrere vorhanden waren. Monatsgeld 6 bis 7 %. Am Festmarkt bewegte sich der Dollar in Berlin auf 4,213, Paris gab auf 166, Holland auf 119 und Tsche auf 18,40, alles gegen London...

Hilfliche Berliner Produktentpreise.

Table with columns for product names (e.g., Weizen, Roggen, Gerste) and their prices for different periods (e.g., 15. Novbr., 15. Febr., 15. Sept.).

Berliner Produktentpreise vom 16. November. Der Berliner Getreidehandel behält nach wie vor seine schmitzige Lage...

Dresdner Börse vom 16. November 1926

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozent, Anleihen in Reichsmark für 100 M. nom., Sachwertanleihen in RM, für angegebene Einheit, + = RM, für 1 Mill. PM, \$ = RM, für 1 Milliarde PM, \* = Papiermarkkurs. (Ohne Gewähr.)

Table of state, city, and bond securities (Staats-, Stadt- und Sachwertanleihen) with columns for name, value, and price.

Table of bank, transport, and construction company stocks (Bank-, Transport- und Baugesellschafts-Aktion).

Table of paper mill stocks (Papier-Fabrik-Aktion).

Table of Leipzig market prices (Leipziger Kurse) for various commodities and goods.

Table of machine and electrical stocks (Maschinenfabrik-Aktion and Elektro-Aktion).

Table of textile industry stocks (Textil-Industrie-Aktion).

Table of glass factory stocks (Glasfabrik-Aktion).

Table of brewery stocks (Brauerei-Aktion).

Table of porcelain and other stocks (Porzellan- usw. Aktien).

Table of various industrial stocks (Verschiedene Industrie-Aktion).

Table of various industrial stocks (Verschiedene Industrie-Aktion).

Table of various industrial stocks (Verschiedene Industrie-Aktion).

Table of various industrial stocks (Verschiedene Industrie-Aktion).

Table of liquid stock companies (Aktion Liquid. Gesellschaften).

Table of various bonds (Verschiedene Anleihen).

Table of industrial obligations (Industrie-Obligationen).

Table of various industrial stocks (Verschiedene Industrie-Aktion).

Table of various industrial stocks (Verschiedene Industrie-Aktion).

Table of Chemnitz market prices (Chemnitzer Kurse) for various goods.

Table of various industrial stocks (Verschiedene Industrie-Aktion).

Table of various industrial stocks (Verschiedene Industrie-Aktion).

Table of various industrial stocks (Verschiedene Industrie-Aktion).

Table of various industrial stocks (Verschiedene Industrie-Aktion).



zeitliches Angebot in Weizen auf das Niveau. Die ersten amtlichen Notierungen...

Leipziger Börse vom 16. November. Die Börse tendierte bei kleinem Geschäft sehr ruhig.

Chemnitzer Börse vom 16. November. Die Börse war auf einen freundlichen und zuverlässigen Ton gekommen.

Amtlich notierte Devisenkurse

Table with columns for location (Berlin), date (16. November 1920), and exchange rates for various currencies.

Reichsbank-Zinsfuß seit 6. Juli 1920: Wechselkurs 8%, Lombardzinsfuß 7%.

Reichsbank-Schlichtungsmarkt vom 16. November. Auftrieb: 1080 Rinder, darunter 200 Ochsen, 200 Bullen, 681 Kühe und Ferkel.

Antwärtige Preisnotierungen im Berliner Metall-Terminhandel vom 16. November.

Bremen, 16. November. Baumwolle loco 14,24. Tendenz: ruhig.

Bekanntmachungen der Dresdner Amtsgerichte. Dresden Handelsregister.

Registered notices from the Dresden Commercial Register, including company liquidations and legal proceedings.

Berliner Kurse vom 16. November 1920

Large table of Berlin stock market prices, categorized into Deutsche Staats- und Stadtanleihen, Bank-Aktionen, Wertbeständige Anleihen, Ausländische Anleihen, Braueri-Aktionen, Industrie-Aktionen, and Transportwerke.



# Löfnung

Roman von Fr. Anne-Marie de Graas.  
(18 Fortsetzung und Schluss)

### 12. Kapitel.

Vor der Kapelle der Maria zu den drei Eichen hand der Lehrer Gottlieb Reinhardt und sah hinab in das leuchtende bergumräumte Heimatal. Das volle, lockige Haar, der weiße Bart umrahmten das edelgeschlittene Greifengesicht, auf dem ein Pächeln lag.

„Traurig ist's zwar für uns Menschen, daß gerade das Band, das uns mit dem Urwesen verbindet, das uns vom Irdischen löst und unseren Geist mit seinem Geist vereint — nicht hand hält, wir dem Irdischen so wenig entgegen können, daß wir am Stoff und Materielle haften bleiben! Diese Tage lehren mich dies wieder! Seit der Deserteur mit dem Toni und dem Andree die Wägen mit den vorerhaltenen Nahrungsmitteln von jenseits der Grenze holten, haben sich auch die schwankeuden Gemüter wieder besonnen, daß sie Deutsche — Deutschstämmige waren! — Dort unten schreien die Kerzen zur Wahlurne! — Schon sind die ersten Resultate heraus! — Schon ersteinen Vereingelte die Höhen und schichten das Dole zu den Freudenfeuer auf! Um Dant zu laden dem Herrn, trua auch ich meinen müden Leib hier herauf, will auch ich das edle Feuer schüren helfen, wie ich unten in den Seelen, ein Leben lang, die Gut zu entsachen verurteilt!“

Aus den goldig umrandeten, rosa umbauten Volkbergen hoben sich hell die weißen, breiten Strahlenbänder über den Horizont empor!

„Meine Braut ist voll Hoffnung auf den Sieg, mein Herz erhebt für Todter und Entfand den neuen Ehebund, der mich darüber beruhigt, daß sie nach meinem Scheiden von dieser Welt nicht schuldig zurückbleiben! Nimmst dort nicht schon ein Feuer an?! — Die erste Dittschalt ist's, die ihren Sieg verkündet! Weil der Flamme, die auflodert und Kunde gibt von edler Heimaliebe!“

„Großvater! Großvater!“  
„Ei, mein Jakoble, du?! Daß deine Pflicht vergessen, Bub? — Wenn mir nicht so, wenn du bergan freist! — Solltest mir doch unten das Resultat der Wahlen abwarten und dann erst kommen!“

„Dab ich doch, Großvater! Dab ich!“

„Nun — und?“

„Sind doch noch nicht gezählt, die — die Teut!“

„Ach was, dummer Bub du! Stimmen heifist!“

„Aber Großvaterle, 's gibt doch keine Teut ohne Stimmen! Unsere vom Dorf können doch alle reden! Denen hast doch selber das Reden beigebracht!“

„Auch du?“

„Und dann, Großvaterle, ich hab wirklich nicht a'wukt, wenn ich denn folgen sollt, dir oder dem Mutterle — oder —“

„Dder? Ist dir wohl leut erst der Atem vom Bergarenen ausachleben, was?“

„Ach nein! Warum nicht gar! Aber Mutterle hat mich a'schickt, ich sollt dir's melden, daß — daß — der Enkel Toni —“

„mein — neues — neues Vaterle wird — und denk dir, einen schönen, gar so viel schönen, goldenen Ring hat der Toni —“

„Vater heifst's von leut ab, Jakoble!“

„Der Vater dem Mutterle an den Finger a'stedt! Und dann — Jesus! Ist halt ich die Hauptfach beinahe verassen! — Zum Andree ist grad vor einer Stund in einem

kleinen Wägle, von der Station her, die schöne, gar so viel schöne Taut aus Frel kommen, die — weifst — die gar so einen a'wahigen Fremden Namen hat! B — Se — Vero —“  
„Ach so, die Veronika Darmut?! Was, die wär kommen?! Zum Andree? Schau — schau!“  
„Ja, und denk dir, Großvaterle, der Andree ist voll Freud darüber narrrisch worden!“  
„Wahns schon!“  
„Was laßt, Großvaterle?! Warum glaubt denn das so schnell, daß der Andree narrrisch worden ist? Und so viel a'wahig ist der Andree, wenn er narrrisch ist, in einem fort lacht und meint er zu gleicher Zeit! Das kann ich ihm gar nicht nachmachen, hab's auf dem Weg her probiert, es ging aber nicht!“  
„Ist auch vorderhand noch gar nicht notwendig!“  
„Aber äich, Großvater! Das Schwente hab ich aber doch schon ab'a'pft!“  
„Schwente? Was soll denn das wieder für eine neue Dummheit sein?“  
„Komm, Großvaterle, ich zeig dir's, wie's gemacht wird!“  
„Der kleine Jakoble schwente die haagere, gebrechliche Gestalt des Greifes garwä wid herum.“  
„Doch leut auf, du dummer Bub! Ich werd la ganz schwindel!“  
„Aber die — Se — Ver — inofosa“  
„Veronika!“

Die Veronika ist nicht ein bißl taumelia worden und hat sogar mein Mutterle, wie sie ihr meinen neuen Vater vor'a'stellt hat, auch so heruma'schwenkt! Und der Andree hat so a'ludat, daß unser altes Häußl beinahe zusammenfallen wär! Und — und Großvaterle — Büßeln haben sie sich aedn! — ad hab ich a'lehn, Großvaterle! Der Toni — ach na — net — mei neuer Vater hat mein Mutterle büßelt und der Andree die — Ve — Veronika! — Du, Großvaterle, wenn ich einmal eine schöne Frau gern haben tu, dann — dann darf ich ihr auch ein Büßel geben? Welt?!“  
„Aurellch, Büßel! Ohne dem wird's wohl nicht abgehen!“  
„Da muh ich mich aber raich nach einer umtun, welt?“  
„Na sel so freudlich! Daß schon noch eine Weil Zeit! Mit der Sach kann man nicht spät genug anfangen!“  
„Wenn ich nun aber arab zeitig a'nua anfangen wollt!“  
„Bist leut gleich artia, du — du Frechbads du!“  
„Nicht dds werden, Großvaterle! Deut ist la Feiertag! Da wird nicht — da darf man nicht gebauen werden, das hab ich selber schon oi'elagt! — Du — Großvaterle, wenn ich leut einen neuen Vater fria — heif ich dann auch noch Jakoble Dubald?“  
„Ja, das ist eine verflirte Frau, Bub! Da kann ich dir keine so rechte Auskunft geben! Wirk es halt abwarten müßen!“

„Großvaterle, wenn man einen neuen Vater fria, ist das so, wie wenn man eine neue Dole ansieht?“  
„Unverschämter Bub du! Ich werde dich bald Mores lehren! Ich weif nur so viel, daß dein neuer Vater bald einmal mit dem Stöckerl deinen alten Dolenboden wird ausklofen müßen, wenn du ein so freches Goldkerl freist! Den Anfang könnt ich hier gleich mit dir machen, denn an Stöckerln schilt's hier herum nicht!“  
„Ach na, lieber nicht! Schaut's lieber dorthin, Großvaterle! Dort, dort! Eins, zwei, drei Bergspitzen stehen schon in Klammern!“  
„Halt die Danderln, Bub, und sing: Großer Gott, wir loben dich, Herr, wir preisen deine Stärke!“  
Der Jakoble tat wie ihm gechehen, aber seine Augen trieben sich nach Rinderart inawischen rina'sherum, Mitten im Gefang drach er ad und ichrie: „Großvaterle! Großvaterle! Mein neuer Vater kommt mit dem Mutterle beraan! Und dentt's Euch, auch der Andree mit der Taut — die so einen a'wahigen Namen hat!“

Zwei junge Paare mit atüchlich leuchtenden Augen, in fechtlichen Kleidern, umarmten den greifen Dorfshulmeiter, der ungewollt die Hand zum Segen hob, undwucht die Hüde zur Kapelle leute; tief beugten der erstarrte Andree, der ganz außer sich vor Freude war, und die Veronika die Köpfe, tief neigten sich Frau Klaus und der Toni.

Vom Tal herauf brauste es plötzlich empor! Die Glocken kimmten ihr melodisches Lied an, Trompeten schmetterten, Pausenschläger trommelten und hundertfach riefen die Stimmen herauf:  
„Sieg! Sieg! Wir haben die deutsche Heimat bewahrt! Sieg! Sieg!“

Da leuten drei feierlich gestimmte Männer Feuer an den Dolakoh, vier Frauenhände leuten heilige Stauden: bürren Salbei und Rosmarin hinein, und das Jakoble zog aus dem Ödchen das am Palmsonntag geweihte Palmfächchen hervor und schob es auch in das aufspritzende Feuer.

Wie vom Kernbefähen Kirmament herabgeschunken, so loderten rings auf allen Gipfeln, auf allen Dügeln und Höhen die Klammern empor! Jede feierte einen Triumph, jede berichtete vom harten Kampf, von schwerer Notzeit! In Glorien des Erfolgs, an Aureolen wurden die Feuer!

Der Andree benagte sich tief über die gefalteten Hände der Veronika, er fachte sie mit heißer Anbrank und seine aufenden Lippen sprachen die Worte nach, die die Veronika eben leute vor sich hinbauchte:

„Ausa'schaut hab' ich am Höhenfeuer am Kreuzstein, da ma's, wie du es uns halt wissen lassen, daß du aut über die Grenze kommen bist — aber den Weg zu deiner besseren Auf'sassung hab ich nicht finden können!“

„Ich bin auch lana in der Fire gegangen, Veronika! Datt mich auch lieber im Aharund bearaben müßen, und nur eines hat mich aereitet, die Vieb zu meiner Heimat, die ihre Kinder brandt, selbst wenn sie fern von ihr leben müßen! Als mir alles verloren schien, ich mich selber aufatzen wollt, ist sie — die schöne — herrliche Heimat — an mir aus den Wolken herabachleigen, hat alles Gute in mir wieder waderufen! Darum flammte mein Feuer vom Kreuzstein so feranarade empor — in den Himmel hinein! Ein neues Leben wollen wir anfangen, Veronika, hier auf deutschem Boden! Unsere Lieb wird zur leuchtenden Flamme werden! O Gott! Schöpfer der Welt! Laß sie in uns brennen bis ans Lebensend!“

„Amen!“ sprach der Mund des Gottlieb Reinhardt, er streckte seine Arme dem Feuer entgegen und mit leiser, bebender Stimme sprach er weifsvoll:

„Der du aus den Sternen uns einengewinkelt, der du aus jeder Blüte, jedem Waldbesrauschen zu uns sprichst, Schöpfer und Herr der Welt, der du in uns waltest und die Welt mit unzähligen Wundern erfüllst, laß die heilige Opferflamme der Heimaliebe immerdar in uns atühen, laß in unseren Seelen, unseren Herzen immerdar lodern das heilige, große Höhenfeuer!“



## Seife bleibt Seife! Seife Seife

schont und erhält die Wäsche kann durch kein als selbsttätig angepriesenes Waschmittel ersetzt werden

### Gebr. Wohlauf Dresden-A.

## Handschuhe

Altmarkt 8 und Hauptstr. 2

Wenn Sie einen wirklich guten, preiswerten und auch passenden Handschuh haben wollen, dann kaufen Sie in unseren Spezial-Geschäften

### E. Nacke / Automobilfabrik Coswig (Bezirk Dresden)

## Lastkraftwagen und Omnibusse

mit Schnecken-Antrieb / Hoher Nutzeffekt Führende Marke

2-2 1/2, Tonnen, 3 1/2 Tonnen, 4 1/2-5 Tonnen Nutzlast

### Pitan-Beim

für den Haushalt für den Bastler für den Tischler

Gebrauchstertig, haltbar, geruchlos. Preis 50 Pfg.

Wenn niemand macht

### Oswald Machts

Hauptlager: Kaufhofstr. 31, 1. Etage Dillnitzer Str.

## Möbel billig!

Reform- u. Holz-Bettstellen von 22 Mk. an bis 45 neue mod.

## Rüchen

von 120 Mk. an großer Posten

- Herrenzimmer
- Speisezimmer
- Schlafzimmer

von 450 Mk. an

- Chaiselongues
- von 30 Mk. an
- Flurgarderoben
- von 33 Mk. an
- Büfets

Güche, Tuhb. u. mit. von 180 Mk. an

Einzelmöbel

Gelbesen Zeulen event. Zahlungsarietich!

## Weihnachtsarbeiten

für Kinder in lehr grob. Maschl.

Spezialmaschinen R. Z. u. m. er. Schließhöhe 22.

## Kinderwagen

Puppenwagen Albert Stolle Kasernenstr. 18.

Herrenstr. 18. gebrauchte Zeil: Dr. H. Junilcher, Dresden; für die Einzeligen: Fritz Ruch, Dresden. Eine Gewähr für das Ercheinen der Einzeligen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Stellen wird nicht geleistet. Das selbige Abendeblatt umfasst 8 Seiten

### Margot-Kakao Selbmann, Grenadierstr.

### Lebkuchen Selbmann, Grenadierstraße

Zum Weihnachtsfest empfehlen:

- Rein Messing-Zuglp. m/3 Oberbel u. la Seilschnitten, 45.
- Klaykerp. 12.—, Kippip. 12.—
- Bügleisen, Holz-Aurhänder
- Maschinen, Holz-Aurhänder
- Handzahnrühr. 20.—, Kronen
- Teppichsauger 5.—, große 13.—
- Staubsauger 11.90, große 13.—
- Rasierapparate und Klingeng
- Puppenstubentampen
- Bei gelingener Anzahl. werden jedes gekante Gegenstände zurückgelegt

### Neuhäus & Richter

Haarwafer Gradstraße Wallstraße 25



Gleich u. gleich gesellt sich gem.

... Zum eleganten Strumpf der Dame gehört selbstverständlich gediegene Wäsche

<b>Taghemd</b> für Damen, eleg. gedieg. Ausführung, m. Klöppelepitze	<b>1 75</b>	<b>Schlupfbeckkleid</b> für Damen, aus gut. K'seid. Trikot, aparte Farben	<b>1 45</b>
<b>Hemd hose</b> f. Dam., prachtv. feinfädige Renforcé, m. Stickeriegarn.	<b>2 95</b>	<b>Hemd hose</b> aus K'neidetricot, solid. feinfarb. Wäschestück	<b>1 75</b>
<b>Prinzebrock</b> solide Quallt, mit Hohl-saum, hübsch bestickt	<b>2 95</b>	<b>Nachthemd</b> f. Dam., a. zartfarb. Opal, mit Valenci.-Spitzengarn	<b>3 95</b>

### Wettinerstr. 3

## LUDWIG BACH & CO

Öschatzerstr. 16-18